

Blätter

für

literarische Unterhaltung.

Mittwoch,

Nr. 308.

4. November 1846.

Volks-Bibliothek. Erster und zweiter Band.

(Fortsetzung aus Nr. 307.)

Erster Band. Nettelbeck, geboren in Kolberg 1738, gestorben in der Vaterstadt 1823. Der biedere Pommer hat eine schlichte, treuherzige, überall das Gepräge unumwundener Wahrhaftigkeit an sich tragende Selbstbiographie gegeben, in welcher der Herausgeber nur kleine Nachhülsen hinsichtlich der Ökonomie des Werkes und der Stellung der Begebenheiten, aber keine beträchtlichen Änderungen in Inhalt und Form sich erlaubt hat. Als in der ersten Auflage die ersten beiden Bändchen vor 25 Jahren, das dritte zwei Jahre später im Druck erschienen, wurden sie überall mit der lebhaftesten Theilnahme, ja mit Begeisterung aufgenommen. Damals war die Erinnerung an Das, was Zeitungen und Flugschriften über den wackern Bürger Kolbergs mittheilten, Dessen heldenmüthiger, jeder Aufopferung fähiger Patriotismus zur siegreichen Vertheidigung dieser jungfräulichen Festung bedeutend mitgewirkt hatte, noch jung und frisch, und begierig ergriff man die Bändchen, die eine zusammenhängende Darstellung jener Thatfachen erwarten ließen, die man bis dahin nur fragmentarisch gekannt hatte. Von einem Manne dargestellt, der nicht nur Augen- und Ohrenzeuge, sondern selbstthätiger Theilnehmer gewesen, mußten die folgereichen Begebenheiten wie an Anschaulichkeit so an Glaubwürdigkeit gewinnen, und Hohe und Niedrige, Alte und Junge ergötzten sich an dem einfältig-treuen Lebensbilde aus einer wechselreichen, noch nicht lange vergangenen Zeit. Das Interesse an jenen Wendepunkten nicht nur preussischer, sondern auch deutscher Zustände ist, wenn auch etwas abgekühlt, doch noch lebhaft genug, um dem Buche einen weiten Lesekreis zuzuführen, um so mehr, als Nettelbeck's Leben, aus der Zeit Friedrich's des Großen in die neuere hineinragend, fast drei Menschenalter mit ihren eigenthümlichen Gebarungen an unserm Blick vorübergehen läßt. Es ist ein vielbewegtes, thatkräftiges Menschenleben, das wir hier von der Wiege bis zum späten Greisenalter begleiten, auf kühnen Seefahrten, wo Muth und Geistesgegenwart aus drohenden Gefahren erretten, an die Gestade Hollands, Englands, Frankreichs, Portugals und hinüber an die Sklaventüste Afrikas, durch Stürme und Unwetter, Brandung und

Klippen, bis ein Schiffbruch die Seefahrten endet und den unverzagten Seemann in einen nicht minder unternehmenden Landmann verwandelt.

Zum Meerdurchsegler geboren, schnitzelt sich der Knabe aus Spänen und Baumrinde Schifflein und läßt sie, mit Wimpeln geschmückt, auf Minnsteinen, Teichen oder auch auf der Versante schwimmen; seine größte Lust ist, auf dem Schiffe seines Oheims in unruhiger Geschäftigkeit, die ihm bis zum späten Alter eigen blieb, Alles zu betrachten und zu berühren, und nur seine Lust am Gartenbau und an der Beschäftigung mit seiner Taubenschar kann ihn ein wenig vom Wasser abziehen. Zum Sigen und Lernen wenig geneigt, wird er zuerst durch das Bedürfnis, mit der Steuermannskunst sich bekannt zu machen, zu fleißigerem Studium angetrieben, und die schärfste Kälte langer Winternächte hindert ihn nicht an der ebenso ergöglichen wie belehrenden Betrachtung des Sternenhimmels. Um es an keiner Vorübung zur Seefahrt fehlen zu lassen, klettert er mit einem Altersgenossen gleicher Neigung im Sparrwerk der großen Kirche und im Gebälk des hohen Thurms umher, dann hinaus durch die Luken am Glockenstuhl auf den Forst des kupfernen Kirchendachs, auf dem er bis zum Giebel hin und wieder zurückreitet, zum Staunen und Entsetzen der tief unten zahlreich versammelten Zuschauer.

Erst elf Jahre alt, macht er seine erste größere Seefahrt. Der Oheim nimmt ihn mit nach Amsterdam; dort entzückt und reizt ihn der Anblick der großen Schiffe, und er kann dem Gelüste nicht widerstehen, auf einem Ostindienfahrer sein Glück zu versuchen. Bei nächtlicher Weile entschlüpft er dem Oheim und schleicht auf einem Schiffe sich ein, welches, zum Sklavenhandel an der Guineaküste bestimmt, zum Absegeln bereit ist und auf sein dringendes Bitten und Flehen ihn endlich als Schiffsjungen aufnimmt. So sieht der Knabe schon die afrikanischen Küsten, besucht Surinam und kehrt durch den Atlantischen Ocean nach 21 Monaten wohlbehalten nach Amsterdam und von dort zur Freude der Seinen, die ihn längst todt gewähnt, nach Kolberg zurück, wo er bis ins vierzehnte Jahr regelmäßigen Unterricht empfängt und die kirchliche Confirmation erlangt.

Dann vermag Nichts ihn länger auf dem Lande zu erhalten. Er fährt als Matrose nach Memel, Liverpool,